



Deutsche Gesellschaft für Kardiologie –
Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK)

Achenbachstr. 43, 40237 Düsseldorf

Geschäftsstelle: Tel: 0211 / 600 692 - 0 Fax: 0211 / 600 692 - 10 E-Mail: info@dgk.org
Pressestelle: Tel: 0211 / 600 692 - 61 Fax: 0211 / 600 692 - 67 E-Mail: presse@dgk.org

Pressemitteilung

Abdruck frei nur mit Quellenhinweis: Presstext DGK 04/2006

Starke Partnerschaft für schwache Herzen – das Kompetenznetz Herzinsuffizienz geht in die zweite Förderphase

Statement von Dr. Dr. Mathias Rauchhaus

„Chronische Herzinsuffizienz“ (Herzschwäche), so lautet eine der häufigsten Krankenhausdiagnosen. Die Krankengeschichten dieser Patienten haben meist den Charakter einer „never ending story“. Im Zuge der Erkrankung müssen Betroffene wiederholt wegen körperlicher Schwäche, Luftnot oder Lungenstauung in die Klinik. Obwohl die Herzleistungsschwäche eine der führenden Herz-Kreislaufferkrankungen des 21. Jahrhunderts in den Industriestaaten ist, führt dieses Syndrom ein Schattendasein. Damit Patienten rascher von Forschungsergebnissen profitieren, Expertenwissen auf allen Ebenen gebündelt wird, bestehende Behandlungsansätze konsequenter umgesetzt und Betroffene mehr Lebensqualität und Lebenszeit gewinnen, fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Kompetenznetz Herzinsuffizienz (KNHI) seit Sommer 2003.

Das interdisziplinäre Forschungsvorhaben „Kompetenznetz Herzinsuffizienz“ erfasst erstmalig in Deutschland von mehr als 30.000 Patienten in verschiedenen Studien Daten zur Häufigkeit, Verteilung und Prognose der Herzschwäche. Insgesamt sind über 200 Ärzte aus 30 Universitätskliniken, fünf Forschungsinstituten, sieben Herzzentren, 17 Herz-Kreislauf-Kliniken, Arztpraxen, Rehabilitationskliniken, Organisationen und Verbänden daran beteiligt.

Mit Beginn der bereits bewilligten zweiten Förderperiode Mitte 2006 sind mehr als 5000 Patienten innerhalb des KNHI erfasst. Erstmals für Deutschland wurde ein Patienten-Leitfaden entwickelt und kann allen Betroffenen zur Verfügung gestellt werden. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Kompetenznetz-Studien werden in hochrangigen, international anerkannten medizinischen Fachzeitschriften publiziert. So konnte kürzlich in einer Partnerschaftsarbeit des KNHI nachgewiesen werden, dass ein zentrales Regulatorprotein zur Verhinderung des programmierten Zelltods (Apoptose) von Herzmuskelzellen bei Patienten mit schwerer Herzschwäche vermindert ist. Das lässt den Schluss zu, dass dieser „Todesrezeptor“ eine wesentliche Rolle bei der Verminderung der Herzleistung spielt, nämlich durch zunehmenden Verlust an Herzmuskelzellen. Solche wichtigen Ergebnisse wären ohne das Engagement junger Mitarbeiter nur schwer möglich, so dass ein weiteres Anliegen des KNHI ist, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Für ihre bemerkenswerten Arbeiten wurden bereits sieben

junge Forscher mit wissenschaftlichen Preisen geehrt und drei
Forschungsstipendien ausgelobt.

Kontakt:

Kompetenznetz Herzinsuffizienz
Charité – Universitätsmedizin Berlin
Med. Klinik m. S. Kardiologie
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin
Tel.: 030 / 450 576 - 812
Fax: 030 / 450 576 - 962
E-Mail: info@knhi.de